



Ägyptologie-Forum Würzburg e.V.

Programm für April 2004 bis Juli 2004

Vorträge

jeweils 19.00 - 20.00 Uhr im Institut für Ägyptologie

Vorträge von Mitarbeitern und Studenten des Institutes für Ägyptologie der Universität für die Mitglieder des Ägyptologie-Forums Würzburg e.V.

12.05.04 (Mi)

Bilder für die Ewigkeit - Grabmalereien und Totenbuchvignetten der alten Ägypter

Viele Gräber in Ägypten sind für ihre reiche Bemalung berühmt. Die Bilder zeigen das Reich des Osiris: Die verklärten Toten können am Tage als lebendige das Jenseits verlassen, um sich unter die Lebenden zu mischen, Könige haben in der Sonnenbarke am Lauf der Sonne teil, Götter geleiten, richten und beschützen den Toten. Dieser Vortrag beschäftigt sich mit den magischen Bildern innerhalb einiger ausgewählter Grabmäler und wird einen Einblick in die Jenseitsvorstellungen der alten Ägypter geben.

Claudia Piller

25.05.04 (Di)

Sargtexte - Totenliteratur des Mittleren Reiches

Die Beschriftung von Särgen steht in der langen Tradition der Totenliteratur, die mit der Aufzeichnung von Sprüchen auf den Wänden der Pyramidenkammern in der 5. Dynastie begann und sich mit der Beschriftung von Särgen (Sargtexte) und mitgegebenen Papyrusrollen im Neuen Reich (Totenbuch) fortsetzte. In den Sprüchen der Sargtexte geht es um Verklärung, Verwandlung, Opfer und Zauberei. Das Ziel ist, andere Gestalten anzunehmen, sich mit der Familie wiederzuvereinigen und den Arbeiten und Bestrafungen im Jenseits zu entgehen. Viele Texte und Vignetten des Totenbuches des Neuen Reiches haben Vorläufer in den Sargtexten, darunter auch Texte, die sich auf das allgemeine Totengericht beziehen. Diese sollen hier beispielhaft und schwerpunktmäßig vorgestellt werden.

Dr. Brigitte Altenmüller

14.06.04 (Mo)

Haushaltshilfe inklusive - Beigaben für das Jenseitsleben

Grabbeigaben sollen in vielen Kulturen das jenseitige Leben gewährleisten. Im alten Ägypten ist diese Sitte einem ständigen Wandel unterworfen, denn je nach Entwicklung des Kultes vervielfältigen sich auch die Ansprüche - vom einfachen Hausrat bis hin zur absoluten Absicherung des Verstorbenen mit Hilfe von Amuletten, religiösen Texten und Ersatzmumien. Man erhoffte sich vor allem eine sorgenfreie und erfüllte Existenz im Jenseits. Aber nicht nur der Mensch, sondern auch der Gott stellte Forderungen, insbesondere nach Dienstleistungen - Abhilfe für den arbeitsscheuen Verstorbenen war jedoch schnell gefunden: Dienerfiguren und Uschebtis, die die Arbeit im Jenseits übernehmen sollten.

Hanna Geipel

28.06.04 (Mo)

Kontakt mit dem Jenseits? - Briefe an Tote im Alten Ägypten

Der Glaube an Geister, Untote und Wiedergänger, die das Leben im Diesseits beeinflussen und bedrohen können, wie es ihn in allen Kulturen gibt, findet sich auch im Alten Ägypten. Neben der Angst vor Wiedergängern - meist Verstorbene, die kein angemessenes Begräbnis erhalten hatten - bestand auch die Möglichkeit, sich aus dem Jenseits Hilfe zu erbitten, sei es um einen Familienstreit zu schlichten oder auch Fragen in einem Rechtsstreit zu klären. Man schrieb den Toten einen Brief und erhoffte, eine Antwort oder Lösung zu bekommen. Mit verschiedenen Beispielen wird der Vortrag Tradition und Inhalt solcher Briefe beleuchtet. Sabine Hänsch, M.A.

07.07.04 (Mi)

Tutanchamun - ein junger Pharaon und sein goldenes Nachleben

Tutanchamun kam im ausgehenden 14. Jahrhundert v. Chr. als Kind auf den Thron, starb nach zehnjähriger Regierungszeit und blieb damit politisch weitgehend bedeutungslos. Dennoch gehört er zu den berühmtesten Königen Ägyptens, der in der öffentlichen Wahrnehmung neben den mächtigsten Herrschern Altägyptens steht. Der Grund für diesen Widerspruch ist das Grab des jungen Königs, das 1922 von Howard Carter fast unversehrt mit seinen märchenhaften Schätzen entdeckt wurde. Der Vortrag ist als Vorbereitung auf die Fahrt des Ägyptologie-Forums zur Tutanchamun-Ausstellung in Basel vom 30. Juli bis 1. August gedacht. Dazu wird zum einen die Entdeckungsgeschichte des Grabes sowie die historische Situation, in der Tutanchamun lebte und herrschte, vorgestellt. Zum anderen kommt auch das Oberthema des Semesters zur Geltung, denn die Grabausstattung Tutanchamuns wird im Hinblick auf die königlichen Jenseitserwartungen untersucht werden.

Dr. Martin A. Stadler

Gastvorträge

Jeweils 18.00 Uhr im Toscanasaal, Südflügel der Residenz, 2. Stock

29.04.04 (Do)

Zeitreise - Konzeptionen von Raum und Zeit im ägyptischen Unterweltsbuch Amduat

Im Amduat erscheint der nächtliche Sonnenlauf in seiner Gesamtheit mit allen Einzelheiten in Text und Bild, so daß das zeitliche Nacheinander der Stationen und Handlungen nachvollziehbar wird. Indem die zwölf unterweltlichen Gebiete in ihrer räumlichen der zeitlichen Ausdehnung der zwölf unterweltlichen Nachtstunden entsprechen, werden die Stunden durch die Jenseitsbereiche visuell repräsentiert. Diese im wahrsten Sinne des Wortes als Zeit-Räume aufzufassenden Stundengebiete werden im Rahmen der "Nachtfahrt der Sonne" (Hornung) nacheinander durchlaufen bzw. durchfahren, so daß durch die Bewegung der Sonnenbarke sowohl die Zeit als auch der Raum gleichsam erschaffen bzw. regeneriert werden. Erst nachdem der Sonnengott alle Handlungen entsprechend der Reihenfolge und Anzahl der Stundenbereiche absolviert hat, kann der Prozeß der Neugeburt und mit ihr der Abschluß und die Vollendung der schöpferischen Regeneration gewährleistet werden. Als konstituierende Elemente der Schöpfung ist die Entstehung von Raum und Zeit eng mit dem Schaffen von Ordnung verknüpft. Sie erscheinen also nicht nur dem "Sein" zugehörig, sondern liegen diesem vielmehr strukturierend zugrunde. Dementsprechend kommt der Raum-Zeit-Thematik innerhalb des Amduat eine zentrale Rolle zu, so daß dieses Unterweltsbuch als eine Komposition von Raum und Zeit aufgefaßt werden kann.

Dr. Ina Hegenbarth, Hamburg

15.07.04 (Do)

**"Wo bitte geht's zum Horizont?" Das altägyptische Zweiwegebuch:
Jenseitsvorstellungen im Mittleren Reich**

Während des Mittleren Reichs (11.-13. Dynastie, ca. 2000-1750 v. Chr.) war in ganz Ägypten die Sitte verbreitet, Texte für den Verstorbenen direkt auf dem Sarg anzubringen. Aus diesem Grund setzte sich in der Forschung für alle funerären Texte dieser Epoche die Bezeichnung "Sargtexte" durch. Eines der bedeutendsten Zentren der Tradierung und Neuformulierung von Sargtexten war Berscheh in Mittelägypten, das eine ganze Reihe einzigartiger Texte und Text-Bild-Kompositionen hervorbrachte. Deren umfangreichste ist das sogenannte "Zweiwegebuch", das in seinen vollständigen Abschriften den ganzen Sargboden ausfüllt. Der Vortrag wird zwei Hauptziele verfolgen. Zum einen ist eine Präsentation des Zweiwegebuchs als einer umfangreichen, strukturierten Textsammlung geeignet, die wichtigsten Vorstellungen des Jenseitsglaubens der frühen 12. Dynastie exemplarisch vorzustellen. Zum anderen wird zu erläutern sein, auf welche Weise verschiedene Traditionen funerärer Vorstellungen - unterschiedliche Formen der Regeneration, Einbindungen des Verstorbenen in die Götterwelt, wichtige Orte im Jenseits - miteinander kombiniert werden konnten. Doch es sollen auch die Schwierigkeiten nicht verschwiegen werden, die das Zweiwegebuch als eine hochkomplexe Quelle der Forschung bei aller unumstrittenen Bedeutung stellte und immer noch stellt.
Burkhard Backes, M.A., Bonn

Führungen

im Rahmen der Museumsinitiative,
jeweils sonntags um 11.00 Uhr im Martin von Wagner-Museum

30.05.2004

"Tanz, Musik und Sport - Freizeitgestaltung im Alten Ägypten"

Annika Hartung

11.07.2004

„Feldzug in die Wüste - Bonaparte in Ägypten“

Elvira Freund

22.08.2004

„Götter, Götter und noch mehr Götter - das ägyptische Pantheon“

Claudia Piller

Hieroglyphenkurse

Fortgeschrittene:

Erstes Treffen am Mittwoch, 21. April 2004 um 19.00 Uhr
Dr. Sandra Lippert

Fortgeschrittene II:

Erstes Treffen am Montag, 19. April 2004 um 17.30 Uhr
Sabine Hänsch, M.A.